Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179650

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

20.

Kénnt m·r dô üwwer Nâcht blîwe?
„Wie viel sinn ·r?“
Nurr unseri Paar:
Ich un Er,
Schwôjer un Schwâr,
Vatter un Muəder,
Schwester un Bruəder,
Drutt un Drett,
D· Elsbeth un d· Kätt,
Un der klein Buə mit 'm Hindel
Bringt noch siwwe-n-im Bindel.

Mülhausen im Ober-Elsafs. (Hagenau.)

Aug. Stöber.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *Noster, Nuster*, m., Rosenkranz, von Pater noster. — *Schlurbe*, plur., Pantoffel, abgetretener Schuh; auch *Schlarfen, Schlarpfen, Schlarpen, Schlargen, Schlurgen, Schlorker, Schlarren, Schlorren*, niederd. *Slarpen, Slarren, Slurren, Slusken, Sluffen*, vom lautmalenden *schlarfen, schlarpfen* etc., schleppend einhergehen. Schm. III, 457. Schmid, 464. Stalder II, 324. Castelli, 243: *schlapf·n*. Loritza, 114: *schlaipfen*. Brem. Wb. IV, 816. Schütze, 114. Richey, 260. Dähnert, 428. Stürenb. 224. Müllenhoff z. Q. Z. II, 393, 64. IV, 135, 136.
2. *Sáliment*, Glimpfwort für Sacrament. Vgl. Z. IV, 463. — *Hung*, m., Hund. „Die Verbindungen *and, end, ind, und* gehen im Sundgau, wie auch im Kochersberg und westlich und nordwestlich davon, bis ans Gebirge, in *ang, eng* etc. über.“ Stöber. Vgl. Z. IV, 262, II, 5. 281, 5. 406, 1. —
3. *wänn, wenn*, aus dem *wänt* der Bauernsprache, (sie) wollen; mhd. wellent; im Unterelsafs: *wélle*. Z. III, 209, 82.
5. *·me*, aus *əmə*, dem mhd. eime für eineme, einem; Z. IV, 271, 70. — *Dunderschiəß*, Donnerschofs, als Glimpfwort; daher: *zuèm D.! du D.!* und das adjectivische *dunderschiəßig*, verdammt, verwünscht. Z. II, 503. IV, 441. — *Lappi*, dummer, auch vorwitziger, plumper Geselle; Z. III, 394, 32. IV, 175. — *Burst*, m., Bursche; Z. III, 358 f. IV, 213.
6. *üßgedischt*, ausgetauscht. — *d·rnô, dərnô*, darnach. —
7. Für *Hâberle* hört man auch *Eckerle*, ursprünglich wol eine mythische Persönlichkeit. — *dráit*, trägt, wie mhd. treit; Z. III, 401, 15. —
8. *aß*, dafs; Z. III, 324. — *nimm*, nimmer; Z. III, 209, 130. 226, 40. — *úse*, heraus; Z. III, 488. IV, 251, 11. —
9. *hai*, haue; im Sundgau: *hói, höü*. — *Schnatze, Schnarze*, geschlitzte Zweigtheile; vgl. Schm. III, 501: *Schmätzlein*, Zweig, Reis; *schnätzeln*, klein schneiden. Stalder II, 340. — *gîga*, geigen. — *ratze*, kratzen (auf der Geige), franz. râcler.
10. *Holzäpfeler*. „Die Pluralendung —*ler* ist dem Münsterthal, sowie Kolmar und seiner nächsten Umgebung eigen; sie wird jedoch meistens nur bei Diminutiven angewandt.“ Stöber. — *muèsch*, (du) mufst.
11. *lôßt*, läfst. „Im Kochersberg sinkt a durchgängig zum ô herab.“ St. — „*brenne*, — Anspielung auf den Gebrauch, dem Herdvieh ein Zeichen aufzubrennen, oft das des Dorfes, damit man es, besonders in den mehreren Ortschaften gemeinschaftlichen Waldweiden, erkenne.“ St. — *·ne*, ihm; ebenso 17. Z. IV, 546, IV.
12. *wie 's Luèder*, verstärkender Ausdruck: sehr, heftig; Z. IV, 502, 24.

13. *im*, dem; s. Gramm. zu Grübel §. 26, d.
14. *Ziwwele*, f., Zwiebel, ital. cibolla; Stalder II, 470.
15. *numme*, nur; Z. IV, 118, IV, 8. — *lütter*, lauter, nichts als; Z. III, 308, 1.
17. *gest, gestəre, gest·re, gestert*, gestern. — *simmerr*, sind wir *(sin-mər)*, durch Anlehnung und Angleichung, wie nachher *hammerr*, haben wir. — *əs*, uns.
18. *kumme*, gekommen. „Vor einem Guttural fällt das Participial-Augment oft weg; doch sagt man: *gəkocht*, wie auch *gəbutzt, gəlöüe* etc.“ St.
20. *sinn·r*, seid ihr. — *Schwôjer*, Schwager; Sundgau: *Schwogh·r*, Kolmar: *Schwójer*. — *Schwâr*, m., Schwiegervater, aus mhd. sweher; Schm. III, 547. — *Drutt*, Gertrude. — *Drett*, ? — *Kätt*, Käthe. — *siwwe*, sieben.

Mülhauser Mundart.

Der Hans uff der Kilwe.

Neĩ, was isch das firr è Läwe
Un Gragêle, Gott verdôn!
Wenn hit· alle d·haime bläwe,
Luff· i' doch zuəm Kilweblôn!
Wo ·s è Dänzle gitt in Ehre, 5
Un è Glésle guèder Wĩ,
Wo sè 's Jützge nitt verwehre,
Isch der Hansi gärn derbî.

Vivat! d· Hêre Kilweknawe
Solle läwe un iəhr Schatz! 10
Denn 's Land uff un 's Ländle-n-âwe,
Gitt 's keĩ schênre Kilweblatz!
An dè Stange wáje d· Fahne,
Ganz mit Bändel schamerièrt,
Un mit Blüəme sin durane 15
D· Drêm· un 's Gländer üsstafièrt.

Uff 'm G·rist dert owe sitze
D· Musikante frank un frei,
Un wenn diè ·nè Dänzle fitze,
Kunnt ·s vo sälwer Eim in d· Bei? 20
D· Gîgke duèt d·r Balzer strîche,
Un der Hans blôst 's Klarenétt,
Un der Dôni suəcht sis glîche
Uff 'm Kunderbass, i' wett·!

Wo-n-i' under dè Franzose 25
Siwe Johr Saldat bĩ g·sî
Un mit mîne rothe Hose
Bis in Affrik kumme bĩ,
Ha-n-i' mängkmôl, wit vo d·haime,
No' der Kilwe 's Haimweh g·hâ; 30
's isch mĩ F·raid g·sî d·rvo z· traime, —
Ach, i' dänk· no' hitte drâ!

Vivat hoch! dô bin i' wîder,
G·sund un busper, Gott sei ·s dankt!
Grédele, gäll de hasch sîder 35
Mängkmol no'-n-em Hansi b·langt?
Wenn dè bi de Maidle z· Kèlte
An der Spuəle g·säße bisch,
Un vom Lièbster sälte, sälte
Nur è Brièfle kumme isch? 40

Kumm, merr wänn jetz Dréie mache,
Wil i' wider d·haime bĩ
Îwer 's Johr, — dè brûchsch nitt z·lache!
Lémerr d· Kilwe Kilwe sî!
Îwer 's Johr, do bisch mĩ Wiwle, 45
Un um das Zit sitsch, i' wett·,